

Unterbeschäftigung

April 2019 875.379 Die Zahl der Unterbeschäftigten
März 2019 877.871 im engeren Sinne enthält auch
Februar 2019 884.128 all jene Personen, die faktisch
April 2018 909.764 arbeitslos sind, aber zum Zeit-
punkt der statistischen Erfassung nicht als Arbeitslose ge-
zählt wurden, weil sie z.B. an einer arbeitsmarktpolitischen
Maßnahme teilnahmen oder krankgeschrieben waren. Sie
ist daher die ehrlichere Arbeitslosenzahl. Im Vergleich zum
Vorjahresmonat ist die Zahl der Unterbeschäftigten im April
2019 um 3,8 Prozent auf 875.379 gesunken.

Langzeitarbeitslosigkeit

April 2019 246.994 Im April 2019 gab es 246.994
März 2019 250.691 Langzeitarbeitslose. Das
Februar 2019 252.781 entspricht 39,4 Prozent aller
April 2018 278.798 Arbeitslosen. Gegenüber dem
Vorjahresmonat ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen um
11,4 Prozent gesunken. Als langzeitarbeitslos gelten
Personen, die ein Jahr und länger arbeitslos gemeldet sind.
Weil die Dauer der Arbeitslosigkeit jedoch unter anderem
nach der Teilnahme an einer Maßnahme wieder von vorne
gezählt wird, unterzeichnet die offizielle Zahl das wahre
Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit.

Personen in Bedarfsgemeinschaften

April 2019 1.685.553 Zu den Personen in Bedarfs-
März 2019 1.681.746 gemeinschaften zählen alle
Februar 2019 1.679.793 Menschen, die in einem Hartz-
April 2018 1.730.863 IV-Haushalt leben. Im April
2019 waren es 1,69 Millionen. Im Vergleich zum April des
Vorjahres ist ihre Zahl um 2,6 Prozent gesunken.

Der **Arbeitslosenreport NRW** berichtet regelmäßig von
den Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Nordrhein-
Westfalen. Jede Ausgabe greift ein Schwerpunktthema
auf. Zentrale Kennzahlen zu Unterbeschäftigung,
Langzeitarbeitslosigkeit und Personen in Bedarfsgemein-
schaften werden langfristig beobachtet und mit jeder
Ausgabe konstant fortgeschrieben.

Der Arbeitslosenreport NRW ist ein Kooperationsprojekt
der Freien Wohlfahrtspflege NRW und dem Institut für
Sozialpolitik und Arbeitsmarktforschung (ISAM) der
Hochschule Koblenz.

Freie Wohlfahrtspflege NRW

Sabine Damaschke, Pressereferentin
c/o Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.
Lenastraße 41, 40470 Düsseldorf
Tel: (0211) 6398-286
E-Mail: presse@freiewohlfahrtspflege-nrw.de
www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de

ISAM

Hochschule Koblenz, RheinAhrCampus Remagen
Joseph-Rovan-Allee 2, 53424 Remagen
E-Mail: becher@hs-koblenz.de
www.hs-koblenz.de/isam

Alle Ausgaben des Arbeitslosenreports NRW sowie
Datenblätter mit regionalen Zahlen können im Internet
auf www.arbeitslosenreport-nrw.de heruntergeladen
werden. Quelle der Daten ist das Statistikangebot der
Bundesagentur für Arbeit.

Arbeitslosenreport NRW

2/2019

Flüchtlinge am Arbeitsmarkt

Auf einen Blick

Ankommen

Anerkannte Flüchtlinge kommen im System der
Grundsicherung an und finden zunehmend Arbeits-
und Ausbildungsstellen.

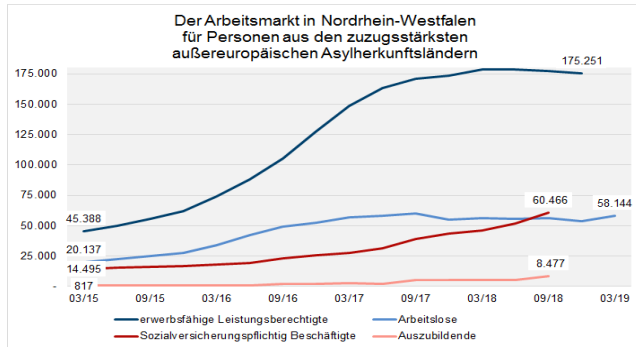
Einkommen

Überdurchschnittlich oft führt die Arbeitsmarktintegra-
tion Flüchtlinge in Helferberufe und prekäre Beschäfti-
gung. Mehr als zwei Drittel arbeiten zu einem Niedrig-
lohn.

Weiterkommen

Immer mehr Flüchtlinge beenden ihre Integrationskur-
se. Die Teilnahme in Fördermaßnahmen der BA steigt,
ist aber ausbaufähig.

Ankommen



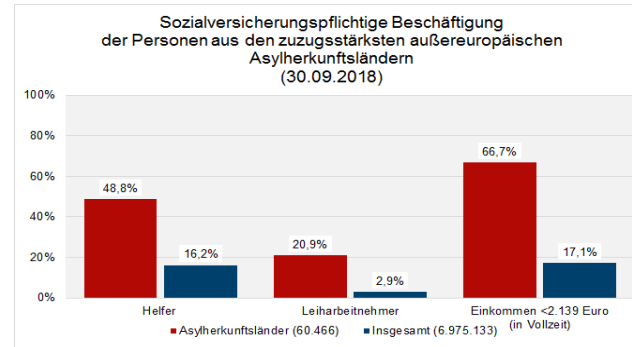
Flüchtlinge erreichen zunehmend den Arbeits- und Ausbildungsmarkt

In NRW sind mittlerweile viele Flüchtlinge am Arbeitsmarkt und auch im Hartz-IV-System angekommen. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus den acht zugugsstärksten Asylherkunftsländern stieg von gut 45.000 im März 2015 stark und kontinuierlich auf knapp 179.000 im Juni 2018. Seitdem ist die Anzahl der Leistungsberechtigten leicht rückläufig und lag im Dezember 2018 bei rund 175.000.

Deutlich angestiegen ist auch die Zahl der Arbeitslosen aus diesen Ländern. Da derzeit noch viele Flüchtlinge an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen, ist die offizielle Zahl trotzdem vergleichsweise gering. 2018 war die Arbeitslosigkeit leicht gesunken, stieg zuletzt aber wieder an. Im März 2019 waren rund 58.000 Menschen aus dieser Personengruppe arbeitslos gemeldet, rund 1.700 Personen mehr als im Vorjahresmonat.

Doch Flüchtlinge kommen nicht nur in der Grundsicherung, sondern auch am Arbeits- und Ausbildungsmarkt an. Hier zeichnet sich eine positive Entwicklung ab. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich von März 2015 bis September 2018 mehr als vervierfacht und lag schließlich bei rund 60.000. Der Bestand der Auszubildenden ist im Verhältnis noch stärker angestiegen und lag im September 2018 bei knapp 8.500.

Einkommen



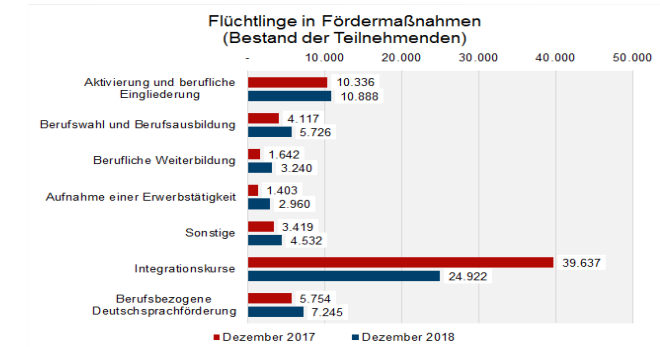
Flüchtlinge finden oft nur Helferjobs, Leiharbeit und Niedriglöhne

Zum Stichtag am 30.09.2018 waren rund 60.000 Personen aus den acht zugugsstärksten Asylherkunftsländern sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die berufliche Anforderung der Tätigkeiten bewegt sich bei fast der Hälfte (48,8 Prozent) der Beschäftigten auf Helferniveau. Das ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil, denn insgesamt traf dies in Nordrhein-Westfalen lediglich auf etwa jeden Sechsten (16,2 Prozent) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu.

Personen aus Asylherkunftsländern sind zudem wesentlich häufiger in der Leiharbeit und damit prekär beschäftigt. Während mehr als jeder Fünfte (20,9 Prozent) von ihnen in der Arbeitnehmerüberlassung arbeitet, gilt dies landesweit insgesamt lediglich für knapp drei Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Die prekäre Beschäftigung drückt sich auch in den Einkommensverhältnissen aus. Knapp 67 Prozent der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten aus den Asylherkunftsländern liegen mit ihrem Einkommen unter der bundeseinheitlichen Schwelle des unteren Entgeltbereichs von 2.139 Euro. Damit sind also zwei Drittel zu einem Niedriglohn beschäftigt. Im Vergleich betrifft dies landesweit rund 17 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Weiterkommen



Arbeitsmarktpolitische Förderung von Flüchtlingen ausbaufähig

In NRW wurden im Dezember 2018 insgesamt rund 63.000 Flüchtlinge und damit rund 8.000 weniger als im Vorjahresmonat gefördert. Mit knapp 36.000 befand sich mehr als jeder Zweite in Maßnahmen, die als Fremdförderung beispielsweise vom BAMF und nicht von der Bundesagentur für Arbeit (BA) durchgeführt werden. Die Bestandssumme der Fremdförderung setzt sich überwiegend aus dem Teilnehmerbestand der Integrationskurse und der darauf aufbauenden Berufsbezogenen Deutschsprachförderung zusammen.

Der Rückgang der Förderungen ist vor allem auf die Entwicklung der Integrationskurse zurückzuführen, in denen Teilnehmende maximal ein mittleres Sprachniveau (B1) erreichen können. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Bestand in Integrationskursen um mehr als ein Drittel auf knapp 25.000. Gleichzeitig stieg der Teilnehmerbestand in der Berufsbezogenen Deutschsprachförderung, die konzeptuell auf den Integrationskursen aufbaut, auf rund 7.000. Auch in den Förderinstrumenten der BA gab es deutlich mehr Teilnahmen. So verdoppelten sich die Bestände in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung und bei der Förderung zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Der Rückgang im Bestand der Integrationskurse wurde allerdings nicht kompensiert.